Feierstunde im Rathaus: Es wird genauso viel Biostrom regional erzeugt, wie insgesamt verbraucht wird

Von Ingo Rodriguez

Sonnenenergie: Eine der größten Solaranlagen im Stadtgebiet ist auf dem Flachdach der Lidl-Filiale installiert worden.
Foto: Dirk Wirausky (Archiv)

Gehrden.
Vorreiter für klimaneutrale Stromproduktion: In Gehrden wird regional rein rechnerisch und auf ein Jahr betrachtet genauso viel Biostrom erzeugt, wie für den Stromverbrauch aller Haushalte und Unternehmen benötigt wird. Im Windpark Leveste sowie in allen Solar- und Biogasanlagen entsteht genügend regenerativ erzeugte Energie, um den Jahresstromverbrauch im Stadtgebiet abzudecken. Die Energiegenossenschaft Calenberger Land (ENER:GO) hat das jetzt mit einem Festakt im Rathaus gefeiert.

„Wir können darauf sehr stolz sein“, sagte ENER:GO-Geschäftsführer Edmund Jansen vor rund 20 Gästen der Feierstunde. Die gute Nachricht hatte Jansen vor wenigen Tagen bei einem Blick auf den Energiemonitor des Unternehmens Avacon erhalten. Für Gehrden steht in der Jahresbilanz für regional erzeugten Strom ein Wert von 100 Prozent. Die Region Hannover habe sich das gleiche Ziel „Klimaneutralität“ erst für das Jahr 2035 gesetzt, sagte Jansen. Spitzenreiter ist Uetze, wo Windräder viereinhalbmal mehr Strom erzeugen, als in der Kommune verbraucht wird.

Für Gehrden hat laut ENER:GO-Geschäftsführer zuletzt der Wind den regionalen Erfolg angeschoben. Denn: Windkraft aus Leveste macht in Gehrden 58 Prozent der lokalen Stromerzeugung aus, Biomasse in den Biogasanlagen in Lenthe und Gehrden 28 Prozent, Solarenergie 13 Prozent. Der Strom wird aber nicht vollständig regenerativ erzeugt: Aufs Jahr gerechnet kommt in Gehrden rund ein Prozent des Stroms aus Blockheizkraftwerken, die meist mit fossilem Gas betrieben werden. Trotzdem wird mit dem Energiemix der aktuelle Jahresstromverbrauch Gehrdens in Höhe von rund 33.700 Megawattstunden (MWh) bilanziell abgedeckt.

Zu den größten Solaranlagen in Gehrden zählen laut Jansen Konstruktionen auf der alten Gärtnerei in Northen, auf einer Getreidehalle in Lenthe sowie auf den Dächern der Discounter Aldi und Lidl. Die ENER:GO rangiert mit einer eigenen Solaranlage auf dem Bauhof der Stadt auf dem zehnten Platz.

In Gehrden gibt es demnach insgesamt 15 Bürgersolaranlagen. „15 Prozent aller Dachflächen sind insgesamt mit Solaranlagen belegt“, berichtete Jansen. Zurzeit gibt es genau 787 Solarstromanlagen in Gehrden – davon rund 100 Balkonanlagen. Mitte 2024 werde die 1.000-er-Marke erreicht – auch wegen eines Ratsbeschlusses, der Solaranlagen auf Neubauten vorschreibe, sagte Jansen.

Sich vom öffentlichen Netz der Energieversorger abzukoppeln und in Gehrden autark für die gesamte Kommune Ökostrom zu produzieren, sei aber wegen der Netzschwankungen nicht möglich. „Wegen

Windflauten und Dunkelheit ist nicht immer dann genügend Ökostrom vorhanden, wenn er benötigt wird“, sagte Jansen. Im Sommer werde dagegen überschüssige Bioenergie abgeführt.

Trotzdem hat die ENER:GO große Ziele: „85 Prozent der Dachflächen in Gehrden sind noch frei und können mit Solartechnik bestückt werden“, sagte Jansen. Ein Vergleich: „Ein rund 800 Quadratkilometer großes Solarfeld in der Sahara könnte so viel Strom erzeugen, wie auf der gesamten Erde benötigt wird.“ Notwendig sei es aber auch, künftig den Wärmeverbrauch mehr über klimafreundliche Energie von Wärmepumpen und Blockheizkraftwerken abzudecken. Kurzfristig will die ENER:GO laut Jansen ein Bürgerwindrad in der geplanten Anlage bei Redderse erwerben und sich für Mietersolarstromanlagen einsetzen.

Jansens persönliche Zukunftsvision: „Man müsste in sonnenverwöhnten Ländern große Solar- und Windkraftanlagen bauen, um mit überschüssigem Strom grünen Wasserstoff als Energie zu produzieren, die weltweit exportiert wird.“

Kann sich sehen lassen: Der Geschäftsführer der Energiegenossenschaft Calenberger Land, Edmund Jansen (Bild oben), beschreibt in seiner Ansprache vor rund 20 Gästen noch einmal Gehrdens eindrucksvolle Bilanz bei der Erzeugung regenerativen Stroms. Fotos: Ingo Rodriguez